

Uwe Gartenschlaeger

Vor neuen Aufgaben

Die europäische Erwachsenenbildung in unruhigen Zeiten

Es sind bewegte Zeiten in Europa. In vielen Ländern steigt die Skepsis gegenüber dem Projekt EU. Während drängende Weichenstellungen wie der Kampf gegen den Klimawandel, der Umgang mit digitalen Informationstechnologien oder die Rolle Europas in der Welt zu behandeln sind, dominierten das Gerangel um den Brexit oder die Neubesetzung der Kommission im letzten Jahr die Debatte. Die neue EU-Kommission unter Ursula von der Leyen versucht derweil, ehrgeizige Zielsetzungen zu formulieren und die Mitgliedsstaaten davon zu überzeugen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach der Rolle der Erwachsenenbildung in Europa und ihren Perspektiven in den kommenden Jahren.

Lost in diversity – die große Vielfalt der Erwachsenenbildung

Die Situation der Erwachsenenbildung und ihrer Träger ist in Europa noch immer von großer Vielfalt und substantiellen Unterschieden geprägt. Dies liegt zum einen und vorrangig in der Tatsache begründet, dass die Erwachsenenbildung vermutlich der Sub-Sektor des Bildungssystems ist, in dem die nationalen Traditionslinien noch heute am wirkmächtigsten sind. In den nordischen Ländern etwa gehört eine ganzheitlich verstandene »Folkbildung« quasi zur DNA der einzelnen Länder. Erwachsenenbildung wird vom bürgerschaftlichen Engagement aus gedacht und vom Staat breit gefördert, das Bewusstsein für ihre Wirkungen ist Allgemeingut. In Mitteleuropa und bis zu einem gewissen Grade auch in den angelsächsischen Ländern gilt

Erwachsenenbildung als Aufgabe und Kompetenz der Kommune, die diese Dienstleistung im Sinne kommunaler Daseinsfürsorge bereitstellt. Demgegenüber konzentriert sich das Verständnis von Erwachsenenbildung in Osteuropa seit dem Zusammenbruch des Sozialismus noch immer auf berufliche Qualifikation (die selbstverständlich auch in anderen Regionen eine herausgehobene Rolle spielt). Die südeuropäische Erwachsenenbildung ist von einer Dominanz kleiner, lokaler Träger geprägt und hängt oftmals in existenzieller Weise von europäischen Fördermöglichkeiten ab.

Inzwischen haben sich auf globaler Ebene die wichtigsten Netzwerke und Institutionen, u.a. der Weltrat für Erwachsenenbildung (ICAE), das UNESCO Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) und die Global Campaign for Education zusammengetan, um diesem Effekt durch ein gemeinsames Branding des Begriffes »ALE« (Adult Learning and Education) entgegenzuwirken. Der Launch des neuen Brands soll im April 2020 in Addis Ababa stattfinden, der Europäische Verband und auch der Deutsche Volkshochschul-Verband beteiligen sich an dem Projekt.

Einen guten Überblick über die aktuell in den verschiedenen Regionen diskutierten Fragestellungen und Probleme gibt die jährlich durchgeführte Umfra-

ge des Europäischen Verbandes für Erwachsenenbildung (EAEA) unter seinen Mitgliedern. Dort werden für 2019 folgende Themen prioritär genannt: Viele Mitglieder beklagen, dass Erwachsenenbildungsangebote, Rahmenbedingungen und Finanzierung noch immer zu einseitig auf die berufliche Qualifizierung fokussiert sind. Aspekte wie gesellschaftliches Miteinander, Inklusion oder aktives bürgerschaftliches Engagement als Themen der Erwachsenenbildung werden insbesondere von Regierungen zu wenig wertgeschätzt und gefördert.

Bildungsferne Schichten haben noch immer die geringsten Partizipationsraten in der Erwachsenenbildung. Die EU-Kommission hat hierfür den Begriff »low-skilled trap« geprägt. Dieser Effekt ist im Übrigen sowohl bei der Weiterbildung am Arbeitsplatz, als auch bei der Beteiligung an anderen Angeboten zu beobachten. Ursächlich hierfür sind u. a. eine gewisse Stigmatisierung und negative Lernerfahrungen.

Ein Thema, das besonders die berufliche Qualifizierung betrifft, ist die Anerkennung von Fertigkeiten und Abschlüssen. Europaweit sind (mit wenigen Ausnahmen) die Systeme der Anerkennung bestehender Kompetenzen unterentwickelt.

Wie kein anderer Sektor des Bildungswesens, wird die Erwachsenenbildung in Europa von zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen. Ungeachtet dieser Tatsache gestalteten sich die Partizipationsmöglichkeiten der Träger in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich aus.

Der Einfluss europäischer Empfehlungen (Vorgaben dürfen im Bildungsbereich nicht gemacht werden, da dieser Sektor unter die Hoheit der Mitgliedsstaaten fällt) wird recht unterschiedlich bewertet: Während er in kleineren,

56



Uwe Gartenschlaeger ist stellvertretender Leiter von DVV International und Präsident des Europäischen

Erwachsenenbildungsverbandes EAEA (European Association for the Education of Adults).

wirtschaftlich eher schwächeren Staaten am größten ist (interessanterweise auch bei solchen, die gar nicht der EU angehören), ist er in Ländern wie Deutschland begrenzt. Demgegenüber erfahren die globalen Sustainable Development Goals (SDGs) eine wachsende Aufmerksamkeit für politische Entscheidungen, allerdings auf niedrigem Ausgangsniveau.

Die neue EU-Kommission: Bildung hoch auf der Agenda

In Brüssel brachte die zweite Jahreshälfte 2019 einige Entscheidungen mit sich: Mit Ursula von der Leyen wird nach langer Zeit wieder eine Deutsche der Kommission vorstehen. Glaubt man ersten Verlautbarungen, so sieht sie es als eine ihrer Hauptaufgaben an, die EU wieder »näher zu den Menschen zu bringen«. Partizipation und Dialog mit den Bürger/-innen sind dabei wichtige Bausteine. Der erfolgreichen Umsetzung des Konzeptes des »Lebenslangen Lernens«

und des Rechts auf Bildung für alle wird eine Schlüsselrolle für die weitere Entwicklung Europas in den kommenden Jahren zugewiesen. Dabei wird ein Fokus weiterhin auf der beruflichen Qualifizierung liegen, allerdings erweitert in Richtung der Vermittlung grundlegender Fertigkeiten (foundational und transversal skills) im Sinne einer Befähigung zum lebenslangen Lernen einerseits, digitaler Kompetenzen andererseits. Deutlich ist zudem die wachsende Bedeutung, die der Vermittlung Europäischer und demokratischer Werte zugemessen wird. Bildung insgesamt steht sehr weit oben auf der Brüsseler Agenda, was sich beispielsweise an den geplanten starken Aufwüchsen im Bildungsprogramm Erasmus+ ablesen lässt, dessen Budget mindestens verdoppelt werden soll, Europaparlament und Kommission sprechen sich sogar für eine Verdreifachung aus. In der Diskussion ist auch eine Erweiterung der Spielräume für die Erwachsenenbildung, etwa indem wieder grenzüberschreitende Mobilitätsangebote für Lernende vor-

gesehen sind, der Anteil der Erwachsenenbildung am Gesamtbudget (leicht) erhöht werden soll oder bisher nicht zugängliche Programmlinien geöffnet werden sollen. Bei den Bemühungen um eine Besserstellung der Erwachsenenbildung erweist sich allerdings die oben beschriebene Diversität des Sektors als problematisch: Einige Länder berichten von Mittelabflussproblemen aufgrund der Schwäche der Trägerstrukturen.

Die Zuständigkeit für die Erwachsenenbildung wird leider auch in der neuen Kommission auf drei Generaldirektionen (DGs) aufgeteilt: DG »Jobs« (ehemals Employment) unter dem Luxemburger Nicolas Schmit beherbergt die Abteilung (Unit) für Erwachsenenbildung, die damit weiterhin den Fokus auf beschäftigungswirksame Erwachsenenbildung legen wird. Demgegenüber werden andere wichtige Zuständigkeiten, insbesondere die für das gesamte Förderprogramm Erasmus+ in der DG »Innovation and Youth« gebündelt, die von der Bulgarin Mariya Gabriel geleitet wird. Die Anhörungen der neuen Kommissar/-innen im Europaparlament lieferten zudem Indizien dafür, dass auch der neue Vizepräsident Margaritis Schinas in seinem Portfolio zu »Promoting the European way of life« Anteile insbesondere der politischen Erwachsenenbildung haben wird. Noch ist nicht absehbar, welche Konsequenzen diese Fragmentierung für eine holistische Sicht auf die Erwachsenenbildung (etwa in steuerlicher Hinsicht) haben wird. Aus deutscher Sicht interessant ist, dass der Ausschuss für Kultur und Bildung im Europaparlament mit Sabine Verheyen (CDU) von einer deutschen Politikerin geleitet wird, der mit Romeo Franz (Grüne) ein weiterer deutscher Vertreter als einer der Stellvertreter zur Seite steht. Die EAEA wird zudem bei ihren Bemühungen für eine stärkere Beachtung der Erwachsenenbildung weiterhin auf die Unterstützung der Lifelong Learning Interest Group rechnen können, in der sich interessierte Parlamentarier/-innen mit Vertreter/-innen der Erwachsenenbildung regelmäßig austauschen.



Was treiben wir Deutschen in Afrika? Kamerun: Afrikanische Arbeiter vor dem Rohbau eines Hauses im europäischen Ziegelbau-Stil

Quelle: Bundesarchiv

Auf dem Weg zu einem holistischen Verständnis von Erwachsenenbildung

Interessante Verschiebungen ergeben sich bei der Festlegung der thematischen Schwerpunkte für die Arbeit der EAEA in den nächsten Jahren. Dominierten auch hier in vergangenen Jahren die Themen Qualifizierung für den Arbeitsmarkt und Grundbildung fast ausschließlich die Debatte, ist jetzt feststellbar, dass auf ein breiteres Verständnis von Erwachsenenbildung Bezug genommen wird. In der zweiten, überarbeiteten Auflage des »Manifesto for Adult Education in the 21st Century: The Power and Joy of Learning« wird neben der öffentlichen Verantwortung für die Erwachsenenbildung ihr transformativer Charakter und ihr Beitrag zur Stärkung europäischer Werte betont. Daneben wird weiterhin die besondere Verantwortung für benachteiligte und marginalisierte Bevölkerungsgruppen, die Rolle der Erwachsenenbildung für berufliche Qualifizierung und die Herausforderungen der digitalen Entwicklung betont. Mit dem Konzept der »Life Skills« versucht die EAEA zudem einen Grundkanon von Fertigkeiten zu definieren, die für eine vollwertige Teilhabe an Beruf und Gesellschaft sowie ein erfülltes individuelles Leben notwendig sind.

Interessant könnte in diesem Zusammenhang auch eine Debatte werden, die die EU-Kommission zur Neudefinition der erforderlichen Kompetenzen für eine/n Europäische Bürger/in im 21. Jahrhundert angestoßen hat. Die Kommission versucht unter dem Stichwort »Life Competencies – LifEComp« zu beschreiben, welche Fertigkeiten europäische Bürger/-innen heute benötigen. Dies wird in drei Kategorien systematisiert: Persönliche Kompetenzen (z. B. die Fähigkeit für die eigenen Gesundheit Verantwortung zu tragen oder mit Veränderungen umzugehen), soziale Kompetenzen (wie Empathie, kommunikative Fertigkeiten oder die Befähigung zur Zusammenarbeit) und die Fertigkeit zum Lernen (»Learning to Learn«, etwa die Befähigung zum selbstorganisierten Lernen). Es liegt auf der Hand, dass dieser Prozess erhebliche Auswirkungen

auf die Ausgestaltung des Bildungsektors (»Lifelong Learning«) hat. Erfreulich ist dabei insbesondere, dass das Konzept einer Engführung auf kurzfristiges, beruflich verwertbares Wissen entgegensteht. Und auch die Erwachsenenbildung kann insofern profitieren, als dass sie unverzichtbar für das angestrebte Lernkontinuum im Lebensverlauf ist und Angebote verantwortet, die wichtig zur Zielerreichung sind (etwa in der Gesundheitsbildung und der politischen Bildung). Im Juni 2019 fanden in Kopenhagen die Neuwahlen für den Vorstand der EAEA statt. Erstmals seit mehr als 35 Jahren hat die EAEA wieder einen Präsidenten aus Deutschland: Uwe Gartenschlaeger, stellvertretender Leiter von DVV International wurde mit mehr als 98% der Stimmen gewählt und steht jetzt mindestens für die nächsten zwei Jahre dem zwölfköpfigen Gremium vor, das auf seiner ersten Sitzung im September die Themen digitaler Wandel, europäische Werte, Zusammenhalt in der Gesellschaft und Konzepte der Erwachsenenbildung im 21. Jahrhundert auf die Agenda für seine zweijährige Amtszeit gesetzt hat.

Uwe Gartenschlaegers Kandidatur wurde vom Vorstand des DVV unterstützt und verbindet sich mit der Erwartung eines noch intensiveren Engagements der Volkshochschulen und der deutschen Erwachsenenbildung allgemeinauf der Europäischen Ebene. Eine gute Gelegenheit hierfür wird die deutsche Ratspräsidentschaft in der zweiten Hälfte 2020 bieten. Hier gilt es pro-aktiv auf die beteiligten Institutionen zuzugehen und dafür Sorge zu tragen, dass die Erwachsenenbildung eine starke deutsche Unterstützung erhalten wird. Hierzu soll beispielsweise der Deutsche Weiterbildungstag genutzt werden, der im September bundesweit begangen wird.

Es ist im Moment noch schwierig, zu prognostizieren, wohin sich die Erwachsenenbildung unter der neuen EU-Kommission entwickeln wird. Neben einigen erfreulichen Anzeichen, die auf eine gestiegene Wertschät-

zung hindeuten, stimmt insbesondere die Fragmentierung des Sektors und seine knappe personelle Ausstattung in der Kommission skeptisch. Von zentraler Bedeutung wird daher eine koordinierte und effektive Lobbyarbeit sein.



Seit 1953 vertritt die European Association for the Education of Adults (EAEA) die Interessen der Erwachsenenbildung auf europäischer Ebene. Dem Verband gehören 133 Organisationen aus 43 Ländern an. Neben der Interessenvertretung gegenüber den europäischen Institutionen widmet sich die EAEA vor allem der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch der Mitgliedseinrichtungen. Zudem werden kontinuierlich Fortbildungen zu europäischen Fragestellungen angeboten.

Kontakt: European Association for the Education of Adults (EAEA), Mundo-J, Rue de l'Industrie 10, 1000 Brussels, Tel. +32 2 893 25 22, eaea-office@eaea.org, www.eaea.org

Anmerkungen

- 1 Vgl. Andersen/Björkman 2018.
- 2 Vgl. Gartenschlaeger 2019.
- 3 <https://eaea.org/wp-content/uploads/2019/12/Country-Reports-2019.pdf>.
- 4 Eine Zusammenfassung des Hearings findet sich hier: [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/640177/EPRS_BRI\(2019\)640177_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/640177/EPRS_BRI(2019)640177_EN.pdf).
- 5 Vgl.: <http://www.iii-interestgroup.eu>.
- 6 https://eaea.org/wp-content/uploads/2019/04/eaea_manifesto_final_web_version_290319.pdf.
- 7 Vgl. hierzu die Ratsempfehlungen von 2018 ([https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&rid=7](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&rid=7)) und das vorliegende Hintergrundpapier (Technical Report): <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/developing-european-framework-personal-social-learning-learn-key-competence-lifecom>.

Literatur

- Andersen, L. R.; T. Björkman, (2018): *The Nodic Secret – A European Story of beauty and Freedom*. Stockholm.
- Gartenschlaeger, U. (2019): *Why is Adult Education neglected – and what can we do to change this?* In: *ELM Magazine* 2019, <https://elmmagazine.eu/news/why-is-adult-education-neglected-and-what-can-we-do-to-change-this>.